

Formen in der Umwelt, Spiegelungen

→ Zahlenbuch:

- 1: 12, 30-33
2: 25, 64-65

Weitere Seiten:

- 3: 11
4: 19
5: 41

Ziel dieses Themenkreises ist es, unterschiedliche Formen der natürlichen Umwelt wahrzunehmen, zu analysieren, Umrisse zu zeichnen und zuzuordnen. Die Kinder sollen einige geometrische Grundformen ihrer natürlichen Umwelt bewusster wahrnehmen und umgangssprachlich beschreiben. Sie sollen aufmerksam werden auf den Formenreichtum der Umwelt. Umrisse und Gegenstände sollen einander zugeordnet und wiedererkannt werden. Während im ersten Schuljahr spielerisch erfahren wird, «was der Spiegel alles kann», wird im zweiten Schuljahr die Spiegelachse bewusst verwendet.

Musikalische Formen und Bewegung

Geometrischen Formen können entsprechende Rhythmen zugeordnet werden und es lässt sich die Frage stellen, welche Gemeinsamkeiten geometrische und rhythmische Formen haben: Dem Dreieck entspricht eine Dreierbewegung, der Dreiertakt, dem Viereck eine Viererbewegung, der Vierertakt, etc. Die Kinder sollen die Gemeinsamkeiten über das Geräusch ihrer eigenen Bewegung auch hören können und sich den Bewegungsablauf und den Klang aufgrund der Form vorstellen und sie hörend überprüfen können. Ein Mittel dazu ist das Dirigieren.

Wie geometrische oder natürliche Formen können auch rhythmische und melodische Figuren gespiegelt werden. Der Unterschied zwischen Wiederholung und Spiegelung ist musikalisch relevant; symmetrische musikalische Formen haben eine hohe gestaltbildende Kraft.

Beim Dirigieren steht wieder das Gehör als Kontrollorgan im Vordergrund, über das verglichen, korrigiert und schliesslich harmonisiert bzw. synchronisiert wird. Dirigieren bedeutet eine erhöhte Herausforderung, da das dirigierende Kind die Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze Gruppe übernimmt.

Beim Tanzen kommt nicht nur der Arm, sondern der gesamte Körper ins Spiel. Dessen Bewegungen übertragen sich fühlbar auf die andern Kinder in der Gruppe. Die Harmonisierung innerhalb der Gruppe und auch zwischen der Gruppe und der Musik läuft erneut über ganz unterschiedliche Zeichen und Mit-

tel: Druck und Zug, Schwerpunktverlagerung, Augenkontakte, Höreindrücke etc.

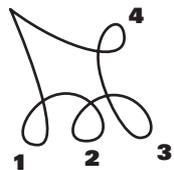
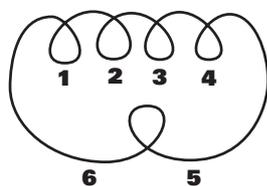
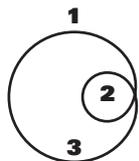
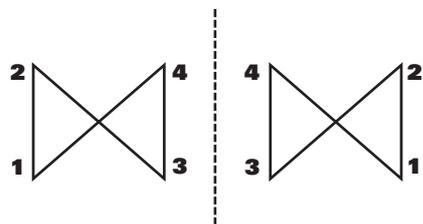
Die beim Dirigieren und beim Tanzen gemachten Erfahrungen können kompositorisch und improvisierend angewendet werden. Viele Möglichkeiten stehen offen: Variationen mit Material, Rhythmuskombinationen, Klangkombinationen und Bewegungszusammenspielen können nach Gutdünken und Fähigkeiten eingesetzt werden.

Voraussetzungen

Vorteilhaft sind die Erfahrungen der Klasse mit Musikhören und mit rhythmischer Bewegung.

Lehren und Lernen

- **Wahrnehmung:** Auch hier wird die Verknüpfung verschiedener Sinne (des optischen, des akustischen und des motorischen Wahrnehmungskanals) angestrebt. Die Musik unterstützt den Wahrnehmungs- und Differenzierungsprozess so, dass die Kinder die Formen nicht nur visuell, sondern auch auditiv zu differenzieren lernen.
- **Kreativität:** Vorgegebene und selbst gefundene Formkombinationen im geometrischen und im rhythmischen Bereich wecken das kreative Potenzial.
- **Teamverhalten:** Die Lernsituationen sind so arrangiert, dass v.a. auch Kompetenzen im sozialen Bereich gefordert sind und geübt werden können (Zusammenspiel, aufeinander hören, aufeinander eingehen, den andern etwas vorgeben, die andern führen etc.). Zu beachten ist, dass die Kinder sich z.T. stark exponieren. Die Lernsituationen müssen von der Lehrperson motivierend und steuernd begleitet werden.
- **Kommunikation:** Mimische und gestische Signale sind beim Dirigieren zwingend notwendig. Verbale Anweisungen wären zu langsam und würden gleichzeitig die Werkinterpretation stören.
- **Selbstsicherheit:** In den rhythmischen Schreibübungen erweitern und automatisieren die Kinder u.a. ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten (lockere Stiftführung, Bewegungssicherheit und -fluss, einfache Tanzschritte etc.).



Hintergrund und Informationen

Wenn die Kinder selber Formen erfinden, sind geschwungene Linien vorherrschend. Die abstrakte geometrische Form versteckt sich dahinter. Die geschwungenen Linien selbst entsprechen eher der Dirigierbewegung als die geometrische Form (siehe Impuls 2).

Es ist wichtig, dass der Papierbogen für rhythmisches Schreiben fixiert wird. So kann sich das Kind mit dem Stift frei bewegen. Grosse Formen sind gut geeignet, um die Bewegungen abwechslungsweise oder gleichzeitig mit beiden Händen auszuführen. Holzkohle bewährt sich zum Nachzeichnen besonders, da sie ein gut hörbares Geräusch erzeugt und den idealen Widerstand auf dem Papier hat. Nachteil: Flecken und Spuren. Die Geräusche anderer Schreibwerkzeuge sind zu erkunden. Für diese Übungen gilt: Je leiser das Geräusch, desto höher die erforderliche Aufmerksamkeit der Beteiligten!

Quellen, Literatur

Susanne Hertig (1999): Vårs und Form, Rhythmisches Zeichnen. Schaffhausen: Schubi Lernmedien AG.

